

# Amts- und Anzeigeblatt

für den

## Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Abonnement  
viertelj. 1 M. 25 Pf. einschließl.  
des „Illust. Unterhaltungsb.“  
u. der Humor. Zeitschr. „Seifen-  
blasen“ in der Expedition, bei  
unseren Boten sowie bei allen  
Reichspostanstalten.

Teleg.-Adresse: Amtsblatt.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

54. Jahrgang.

**Gescheint**  
wöchentlich drei Mal und zwar  
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-  
abend. Insertionspreis: die  
kleinspaltige Zeile 12 Pf. Im  
amtlichen Teile die gespaltene  
Zeile 30 Pf.

Fernsprecher Nr. 210.

Nr. 111.

Donnerstag, den 19. September

1907.

Die Pferdevormusterung (ohne Fahrzeugprüfung) im Bezirke der Königlichen Amtshauptmannschaft Schwarzenberg findet in der Zeit vom 30. September bis 19. Oktober 1907 in folgender Weise statt:

I.

Lfd. Nr.	Musterungs- ort		Musterungspläne
	Tag.	Beginn.	
4.	3. Oktober.	9 <sup>th</sup> vorm. Burkhardtsgrün.	Burkhardtsgrün am Stephan- schen Gasthofe.
	10 <sup>th</sup> vorm.	Wolfsgrün mit Gutsbezirk. Heidhardsthal m. Gutsbezirk.	Wolfsgrün auf der Dorfstraße vor dem Gasthofe.
	11 <sup>th</sup> vorm.	Eibenstock mit Gutsbezirk.	Eibenstock auf der Wilden- thaler Staatsstraße vom Dörfel- schen Sägewerk ab nach Wil- denthal zu.
5.	4. Oktober.	8 <sup>th</sup> vorm. Blauenthal mit Gutsbezirk.	Blauenthal vor der Post- agentur.
	9 <sup>th</sup> vorm.	Sosa mit Gutsbezirk.	Sosa auf dem Pfarrplatz.
	10 <sup>th</sup> vorm.	Schindlers Werk.	Schindlers Werk auf dem Fabrikhofe.
6.	5. Oktober.	9 vorm. Muldenthaler.	Muldenthal vor dem Gasthofe.
	9 <sup>th</sup> vorm.	Hundshübel mit Gutsbezirk.	Hundshübel vor dem Gasthofe „Zur Linde“.
	10 <sup>th</sup> vorm.	Ober- und Unterröhrengrün.	Oberrohrengrün beim Böttcher- schen Gasthofe nach dem Bahnhofe zu.
7.	7. Oktober.	9 <sup>th</sup> vorm. Schönheiderhammer mit Gutsbezirk.	Schönheiderhammer vor dem Grünerschen Gasthofe.
	9 <sup>th</sup> vorm.	Schönheide mit Gutsbezirk. Neuheide mit Freigut.	Schönheide vom Hotel „Bay- rischer Hof“ nach Stützen- grün zu.
	11 <sup>th</sup> vorm.	Carlsfeld mit Staatsforst- revier und Weitersglashütte.	Carlsfeld auf der Straße beim Bahnhofe.
8.	8. Oktober.	9 <sup>th</sup> vorm. Wildenthal mit Gutsbezirk.	Wildenthal vor dem Gasthofe „Zum Auersberg“.
	10 <sup>th</sup> vorm.	Steinbach.	Steinbach vor dem Ernst'schen Gasthofe.
	11 vorm.	Johannegeorgenstadt mit Gutsbezirk.	Johannegeorgenstadt auf der Staatsstraße gegenüber dem Bahnhofe nach Erlabrunn zu.

II. In das von den Ortsvorständen und den Gutsvorstehern der selbständigen Gutsbezirke Eela, Niederpfannenstiel und Schindlers Werk in zwei gleichlautenden Exemplaren neu anzufertigende Verzeichnis der im Gemeinde- bez. Gutsbezirke jetzt vorhandenen Pferde (Vorführungsliste für 1907) sind sämtliche im Orte vorhandene Pferde aufzunehmen, jedoch mit Ausnahme:

- a. der unter 4 Jahre alten Pferde,
- b. der Hengste,

### Die Ossener Festungskriegsübung.

Ein ungewöhnliches militärisches Bild zeigt jetzt die Stadt Ossen und die nächste Umgegend. Seit Wochen sind fortwährend neue verschiedene Truppen, hauptsächlich die Spezialwaffen, Pioniere, Fußartillerie, Verkehrsgruppen (Eisenbahner und Luftschiffer) aus allen Teilen des Deutschen Reiches eingetroffen, um die schon Jahrhunderte alte Festung Ossen, die vor 80 Jahren neu besetzt wurde, in einen derartigen Verteidigungszustand zu setzen, daß sie selbst einem längeren, kräftigen Angriff des Gegners siegreich standzuhalten vermag. Das militärische Bild, das sich in der Woche vom 16. bis 21. d. Wts. in der Belagerung, in dem Angriff und endlich dem letzten Sturmangriff einer bis in alle Einzelheiten sorgsam ausgerüsteten Festung dem Auge darbietet wird, zählt zu den interessantesten, die der „Krieg im Frieden“ mit sich bringt.

Alle neuen kriegstechnischen Erfahrungen der lehrreichen Kriege der letzten Jahre, besonders des russisch-japanischen Belagerungskrieges, alle Neuerungen der letzten Zeit auf artilleristischem, technischem und fortifikatorischem Gebiete sollen bei dieser Übung Anwendung finden und, falls sie sich hier in der Praxis gut bewähren, auch im deutschen Heere dauernd eingesetzt werden.

Geschüze neuesten Modells werden ihren Donner ertönen lassen, vom Geschossballon und von Aussichtstürmen aus werden geübte Augen die Annäherung, Bewegungen, Stärke des Gegners etc. zu erkennen trachten, Telefon, Feldtelegraph und drahtlose Telegraphie werden zur Anwendung kommen, ebenso wie alle Neuerungen im Eisenbahnbau, im Transport von Materialien, Munition und dergl., Radfahrer, Automobile

und Meldereiter werden Befehle überbringen und Meldungen erstatte; elektrische Scheinwerfer werden zur Nachtzeit das Terrain sondieren, um den verborgenen Gegner zu entdecken. Hierzu kommt, daß an einem Tage der Uebung von den Belagerten scharf geschossen wird. In weitem Umkreis sind alle Vorsichtsmahzregeln getroffen, um hierbei Unfälle zu verhindern. Von sicherer Deckung aus werden Mannschaften Kavallerie attackieren, Artillerie auffahren, Infanterie-Kolonnen anmarschieren und nach bestimmter Zeit wieder verschwinden lassen. Diese aus Pappe und Holz hergestellten Zielgegenstände werden auf Feldbahnenwagen und Rollen bewegt. Täglich waren über 100 Gespanne damit beschäftigt, das nötige Material an Ort und Stelle zu schaffen. Feldbahnen gehen kreuz und quer durch das Uebungsgebiet. Zu ihrer Legung waren mehrere große, teils 70 Meter lange Brückenanlagen, die über die Nebenflüsse der Warthe (Glunow und Weina) sowie über sumpfige Stellen führten, ja sogar eine Eisenbahnüberführung notwendig. Und alle diese Arbeiten hat die Eisenbahnbrigade aus Schöneberg und das Münchener kriegstarke Eisenbahnbatallion in einem Zeitraum von drei Wochen fertiggestellt. Unter anderem ist die schmalspurige Militärbahn Rogasen-Röbeln gebaut worden, die 47 Kilometer lang und größtenteils zweigleisig ist; sie hat Bahnhöfe mit mehreren Rangiergleisen und verbindet die einzelnen Zeltlager. Unterhalb Ossens haben die Pioniere eine Kriegsbrücke hergestellt, um die Artilleriestellung des Angreifers mit seinem Belagerungspark in Verbindung zu setzen, ferner sind für den Transportverkehr der Verteidigungsgruppen Schiffbrücken über die Warthe geschlagen worden.

Die Unterbringung der vielen Tausende Soldaten,

darunter allein mehrere Tausend Reservisten und Landwehrleute, die zur Uebung einberufen sind, und der Pferde verursacht nicht geringe Mühe. Die Truppen müssen größtenteils bivakieren. Zu ihrer Versorgung sind eine Feldbäckerei und eine Feldschmiederei errichtet. Dazu das Leben und Treiben in den Feldmagazinen, fürwahr ein äußerst natürliches Kriegsbild! — Eine derartige Uebung hat in solchem Umfang, wie jetzt, in der deutschen Armee bisher noch nicht stattgefunden. Es ist daher erklärlich, daß nicht nur der Kriegsplan vollständig gehalten wird, sondern daß auch sämtliche an der Uebung beteiligte Militärs personen strenges Stillschweigen beobachten müssen über die Art und Weise, die Lage und den Gang der Belagerungs- und Befestigungsarbeiten, sowie der gewaltigen Schanzen- und Berghäuser, Drahthindernisse, Lauf- und Schützengräben, unterirdischen Minen u. dergl. Das Uebungsgebiet ist abgesperrt, ebenso werden zahlreiche Straßen während der Uebung gesperrt, sobald sich der Straßen-Verkehr ziemlich schwierig gestalten wird. Mehrere Festungstore werden geschlossen, auch wird der Eisenbahnverkehr zeitweilig umgeleitet werden.

Für den Kaiser, der am 20. September eintrifft, ist ein Zeltlager errichtet, von dem aus er dem Verlauf der Uebungen folgen und in dem er auch übernachten wird. Ein Sturmangriff wird am 21. d. Wts. den Schluss der Uebung bilden.

### Tagesgeschichte.

— Deutschland. Aus Ossen-Pest haben die Hamburger Nachrichten die Meldung gebracht, der Kaiser werde

Ende September mehrere Tage auf der Szantoer Festung des Erzherzogs Friedrich verbringen und dort mit dem König von Spanien zusammentreffen. Nachrichten von einem solchen Aufenthalte des Kaisers in Ungarn lehren in jedem Jahre wieder, ohne sich zu bestätigen. Abgesehen von der für November in Aussicht genommenen Reise des Kaisers nach England ist über andere, noch in diesem Jahr geplante Auslandsreisen an unterrichteten Stellen nichts bekannt.

— Halbamtlich wird aus London bestätigt, daß das Deutsche Kaiserpaar am Abend des 18. November im Schloß zu Windsor eintrifft. Der Aufenthalt wird bis zum 2d. November dauern.

— Der Entwurf für das neue Reichsvereinsgesetz wird dem Reichstage gleich bei seinem Zusammentritt vorgelegt werden. Er enthält u. a. die Bestimmung, daß nur Schüler und Lehrlinge fortan von der Teilnahme an politischen Vereinen und Versammlungen ausgeschlossen bleiben, alle anderen bisherigen Beschränkungen dagegen fallen sollen. Bezuglich der Gründung neuer Vereine, auch der politischen, die sich mit öffentlichen Angelegenheiten befassen, bleibt für den Vorstand lediglich die Verpflichtung bestehen, die Tatsache der Gründung bei der zuständigen Behörde anzugeben und gleichzeitig die Statuten einzureichen. Auch in sonstigen Punkten erstreckt das neue Gesetz möglichst die Bestellung des inneren Vereinslebens von polizeilicher Beschränkung und Überwachung. Der Vertreter der Polizei soll künftig nur dann eine Versammlung schließen und auflösen dürfen, wenn der Vorstand selbst es wiederholt unterlassen hat, bei Aufforderung eines Redners zu gefestigten Handlungen einzuschreiten und ihm das Wort zu entziehen. Auch dürfte das Recht der vorläufigen Schließung von Vereinen der Polizei genommen und den ordentlichen Richtern übertragen werden.

— Zur Koblenzer Landesverrät-Affäre wird aus Koblenz telegraphisch gemeldet, daß der verhaftete Schriftsteller Schwara am Sonnabend nachmittag ein umfangreiches Geständnis abgelegt hat; die übrigen Verhafteten bestreiten weiter ihre Mitschuld.

— Die Hamburger Lehrer haben auf der Schulsynode den Antrag gestellt, den Religionsunterricht in den Schulen abzuschaffen. Der Antrag wurde zwar noch mit 199 gegen 149 Stimmen abgelehnt, aber daß 149 Lehrer für Abschaffung des Religionsunterrichts stimmen, ist ein ernstes Zeichen der Zeit. Sechs Hamburger Geistliche haben dagegen eine Schrift veröffentlicht, die viel Aufsehen macht.

— Niederlande. Rotterdam, 16. September. Als das 4. Infanterie-Regiment von dem Lagerplatz nach seiner Garnison in Leyden zurückkehrte, entdeckte man, daß die Fahne vom Stock gerissen und gestohlen war. Es handelt sich entweder um einen Racheakt oder um eine antimilitaristische Kundgebung. Die Schildwache, welche die Fahne im Lager bewachte, scheint mitschuldig zu sein. In militärischen Kreisen herrsche große Bestürzung, weil das Regiment morgen bei der Eröffnung der Räume durch die Königin Wilhelmina zugegen sein muß und dort ohne Fahne nicht erscheinen kann.

— Portugal. Ein heftiges Gefecht in Portugiesisch-Afrika endete mit einem glänzenden Sieg der gegen die Guamatias entstandenen portugiesischen Expedition. Der Bericht des Majors Rocadas an den Kriegsminister spricht von einer Feldschlacht bei Mafuia, die in drei scharfen Treffen geliefert wurde, wobei die Truppen acht Meilen unter beständigem Feuer marschierten. Die Verluste der portugiesischen Kolonne sind 6 Europäer, 2 Eingeborene tot, 9 Europäer, 12 Eingeborene verwundet. Die Operationen gegen die Guamatias werden weiter fortgelebt.

— Marokko. Aus Tanger verlautet, daß die Abgesandten des Stammes der Schaujas alle vom General Drude gestellten Bedingungen angenommen und die Absicht geäußert haben, sich zu den verschiedenen Stämmen zu geben und mit den Raids und Abgesandten aller Stämme nach Casablanca zurückzukehren, um sich gemeinsam zu unterwerfen.

— Südafrika. Kapstadt, 16. September. Vollkommen zuverlässige Nachrichten zufolge, die heute direkt von der Grenze eingetroffen sind, scheint der Frieden in Deutsch-Südwestafrika durchaus nicht gesichert und eine sorgfältige Überwachung Morengas notwendig zu sein. Zahlreiche Eingeborene diesseits der Grenze sind ihren Herren entlaufen und haben teilweise eine Anzahl Kleinvieh mitgenommen. Ein bekannter Transportunternehmer ist heute von Warmbad zu Pferde in Uppington angelangt; seine Mitteilungen laufen bedeckt. Die eingeborenen Wagentreiber lassen ihre Herren im Stich, um Morenga zugelaufen, und die ganze Hottentottenbevölkerung ist auf den Wiederbeginn von Krieg begierig. Bei Oudtshoorn ist alles ruhig, und bis der Regen im November fällt, ist nichts zu befürchten. Die Bataards diesseits der Grenze leben den Hottentotten Vorschub, und die Kap-Polizei ist zu schwach, um kräftig dagegen wirken zu können.

— Japan. An Bord des japanischen Panzers „Kashima“, der sich zu Schießübungen in der Nähe von Kure aufhielt, hat sich ein beläugenswertes Unglück ereignet. In einem Geschützturm explodierte eine zwölzföllige Granate. Die Wirkung war furchtbar. Durch die umhergeschleuderten Sprengstücke wurden 40 Mann der Bedienungsmaßtärt getötet oder schwer verwundet. Das Schiff selbst erlitt schwere Beschädigungen. Unter den Verunglückten befinden sich ein Lieutenant, ein Stabsoffizier und zwei Kadetten. Die Explosion erfolgte, als nach beendetem Schießen das Geschütz aus dem Geschützturm entfernt werden sollte. Die „Kashima“ ist ein Linienschiff erster Klasse von 12500 Tons Displacement und besitzt 14000 indizierte Pferdestärken. Es hat eine Besatzung von 650 Mann und ist armiert mit 5 Torpedolancierrohren, 8 Schnellfeuergerüsten verschiedenen Kalibers, einer Anzahl anderer Geschüre und 2 Maschinengewehren. Die „Kashima“ wurde 1896 vom Stapel gelassen.

#### Lokale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 17. September. Bei den Wahlwahlen für die Landtagswahl wurden in Eibenstock 684 Stimmen für die Wahlmänner der Kandidatur Hesse, 391 für die der Kandidatur Bauer u. 542 Stimmen für die Wahlmänner der Kandidatur Jungnickel, bei den Nachwahlen im ersten und dritten Bezirk der III. Abteilung aber 388 Stimmen für Hesse, 172 für Bauer und 457 für Jungnickel abgegeben, so daß insgesamt die Wahlmänner für Hesse 1072, für Bauer 563 und für Jungnickel 999 Stimmen erhielten. Von den in der Wahlliste eingetragenen Urwählern stimmten in der III. Abteilung (Haupt- und Nachwahlen

zusammengerechnet) 54,17% in der II. Abteilung 77,4% und in der I. Abteilung 95% ab.

— Eibenstock, 18. September. Am 1. Dezember 1906 gelegentlich der Volkszählung erbot sich das statistische Bureau des königlichen Ministeriums des Innern, jetzt Statistisches Landesamt, zugleich das Ergebnis einer Wohnungszählung zu verarbeiten, falls die Gemeinde die erforderlichen Unterlagen beschaffen würde. Eibenstock hat damals die Wohnungszählung mit durchgeführt und neuwertiges sind die nach der Zählung bearbeiteten Unterlagen beim Stadtrat hier eingegangen. Nachstehend veröffentlichten wir aus den Aufstellungen einige allgemein interessante Angaben. Es sei dabei vorangestellt, daß die Zählung ein noch genaueres Bild über den Stand der hiesigen Wohnungsbefähigungen gegeben haben würde, wenn seinerzeit zugleich eine Ausmessung der Bodenflächen und Lusträume der bewohnten Räume stattgefunden hätte. Es wurden am 1. Dezember 2010 Wohnungen insgesamt gezählt. Davon bestanden 1800 Wohnungen aus 0 oder 1 bewohnten Zimmern. Davor gingen 49 leerstehende Wohnungen und 1 zur Zählungstunde unbewohnte Wohnung ad. Wohnungen mit 2 oder mehr bewohnten Zimmern vereinzelten man 710, darunter 17 leerstehende. Die Belegung der einzelnen Wohnungen schwankt zwischen 1 und 16 Bewohnern. 1448 von den bewohnten Wohnungen sind Mietwohnungen, 802 andere Wohnungen. In den Miet-Wohnungen wohnten 6175 Personen, in den anderen bewohnten Wohnungen 2449 Personen, zusammen also 8624 Personen. Diese Zahl bestimmt die wirkliche Wohnungsbewohnerzahl. Die Zahl der Ortsbewohner selbst am 1. Dezember 1906 betrug dagegen 8724. 960 Wohnungen besaßen eigenen Abort, 1030 keinen eigenen Abort. Wohnungen mit 2 bewohnten Zimmern ohne oder mit weiter zugehörigen Räumen gab es 396, mit 3 bewohnten Zimmern 144. Weiter wurden gezählt:

mit 4 bewohnten Zimmern	82 Wohnungen,
" 5 "	36 "
" 6 "	29 "
" 7-10 "	16 "
" 11 oder mehr "	7 "

Wohnungen ohne Gewerberaum besaßen sich 581 im Erdgeschoss, 895 im 1. Obergeschoss, 354 im 2. Obergeschoss und 38 im 3. Obergeschoss. Auf mehrere Stockwerke verteilten sich 8 Wohnungen. In 4 Fällen umfaßte die Wohnung das ganze Haus. Die Gesamtzahl der Wohnungen ohne Gewerberaum betrug 1839. Mit Gewerberaum verbundene Wohnungen waren 380 vorhanden. Davon lagen 233 im Erdgeschoss, 118 im 1. Obergeschoss, 22 im 2. Obergeschoss und 1 im 3. Obergeschoss. 7 Mal umfaßten Wohnungen mit Gewerberaum mehrere Stockwerke. Kellerwohnungen wurden nicht gefunden. Die Gesamtsumme des Mietpreises für alle Mietwohnungen ohne Gewerberaum in Eibenstock beläuft sich auf 168 449 Mark, sodass sich ein Durchschnittspreis von 130,14 Mark ergibt. Umgekehrt die Hälfte aller Wohnungen (Miet- und andere Wohnungen) erzielen einen Mietpreis die zu 150 Mark, nämlich

Zahl der Wohnungen	Mietpreis
95 bis	50 M.
220 über	50-75 M.
468 "	75-100 M.
134 "	100-125 M.
108 "	125-150 M.

zusammen 1055 Wohnungen (genau die Hälfte aller Wohnungen 1005).

Alle diese Wohnungen müssen zum großen Teile als Arbeiterswohnungen angesehen werden. Sie bestehen vorwiegend aus 2 Zimmern, wovon das eine heizbar, das andere nicht heizbar ist. Von den 1025 Wohnungen mit einem Mietpreis bis zu 150 Mark sind allein 681 in dieser Weise räumlich bedacht, während 80 weniger und 284 mehr im Raum begünstigt waren. Nach dem Mietpreis waren die Wohnungen weiter, wie folgt zu ordnen. Es wurde gezählt:

ein Mietpreis von	für wieviel Wohnungen
150-200 M.	92
200-300 "	78
300-400 "	46
400-500 "	25
500-600 "	6
600-800 "	4
800 M. und darüber	3

Die Wohnungen waren von den zur Zählung angetroffenen Inhabern bewohnt 289 Fällen seit dem Jahre 1905, in 249 Fällen seit dem Jahre 1904, in 243 Fällen seit dem Jahre 1903, in 663 Fällen seit dem Jahre 1895-1902 endlich in 458 Fällen seit 1894 oder früherer Zeit. Der Wohnungswert ist also infolge der Neubauten ziemlich häufig gewesen. Von den 2010 Wohnungen wurden von den Eigentümern bewohnt 460, 1448 waren — wie erwähnt — Mietwohnungen. Außerdem gab es 6 Hausmannswohnungen, 36 Dienst- und freie Wohnungen und 60 leerstehende Wohnungen. Durch Neubauten sind geschlossen worden im Jahre 1905 44 Wohnungen, davon standen zur Zählung 3 leer, in den Jahren 1903/04 186 Wohnungen, davon zur Zeit der Zählung 6 leer, 1895-1902 284 Wohnungen, davon zur Zählungszeit 5 leer, 1894 oder früher 1496, darunter zur Zählungszeit 46 unbewohnt. Wohnungen mit Zimmermietern wurden 187 gezählt. Die Hälfte dieser Wohnungen bestand außer der Schlafräume und einem heizbaren Zimmer und bis 8 oder mehr nicht heizbaren Zimmern. Die Zimmervermietung und das Schlafzimmerwesen erfordert sich zur großen Teile auf Wohnungen mit geringerer Mietzinse. Von insgesamt 108 Mietwohnungen mit Zimmermietern und Schlafräumen drücken

5 einen Mietzins bis zu 50 M.	
11 " " von 50-75 M.	
24 " " 75-100 "	
16 " " 100-125 "	
9 " " 125-150 "	

zus. 60 oder 60,19%.

Die Aufzeichnungen der Wohnungszählung über das Verhältnis des Mietpreises zum Umfang und zur Qualität der Wohnung geben ein besonders genaues Bild nicht. Hier hätte auf die Lage, die Bauart, das Alter der Gebäude von Fall zu Fall Rücksicht genommen werden müssen. Ein Blick auf die fragt. Übersicht lehrt es, denn dort ergibt sich, daß in Wohnungen mit Mietpreisen von 75-100 M. bereits 4 heizbare Zimmer anzutreffen

sind, die gleiche Zahl heizbare Zimmer aber auch in Wohnungen mit einem Mietzins von 300-400 M. Die Zimmermiete und Schlafräume waren in 186 von 189 Fällen Personen über 14 Jahren. Zimmermiete und Schlafräume sind hauptsächlich in solchen Wohnungen untergebracht gewesen, wo die Familie des Wohnungsinhabers aus einem Ehepaar bez. einem Ehepaar mit Kindern besteht, in einem unbewohnten Raum oder in einem kleinen Zimmermietraum. Sämtliche Sachen sind ihr verbrannt. Das Mobiliar ist nur gering verschont. Sehr hart trifft der Brand die Witwe Pätzler. Pätzler, sowie der noch im Hause wohnende Schwiegersohn hatten nicht verschont. Im Hause Köhlers wohnte der 83 Jahre alte August Albert Köhler mit seiner 76jährigen Frau. Diese ganz armen Leute ernährten sich durch einen kleinen Materialwarenhandel. Auch sie sind um ihre Existenz gebracht. Dem rüstigen Eingreifen der Feuerwehr ist es zu danken, daß das Feuer nicht noch größere Dimensionen annahm. Der Brandstifter ist noch nicht ermittelt.

— Schneeberg, 16. September. Der hiesige Königlich-Sächs. Militärverein und der hiesige Turnverein feierten gestern gemeinsam ihr 60jähriges Bestehen. Nachmittags fand ein Schauturnen, abends eine feierliche Veranstaltung statt.

— Adorf, 16. September. Die amerikanische Geigen-Industrie-Gesellschaft, welche von Markneukirchen nach hier ihren Sitz verlegt hat, sucht jetzt wieder 100 Geigenbauer. Man befürchtet in Interessentenkreisen, daß sich die Amerikaner nur eine gründliche Kenntnis der Geigenbaukunst erwerben wollen, um dann diese Industrie nach Amerika zu nehmen und dort auszunehmen. Der vogtländischen Musikinstrumentenbranche würde durch Wegfall des amerikanischen Exports ein unberechenbarer Schaden entstehen.

— Markneukirchen, 17. September. In Sachsen des Eisenbahnbau des Siebenbrunn-Markneukirchen weilt am Sonnabend am 1255 Mietwohnungen ohne Einkommen, wie oben angeführt, ergeben sich selbstverständlich in den meisten Fällen dann nicht, wenn man das Einkommen der Familienangehörigen zu dem der Wohnungsinhaber schlägt. Auch hierüber hat die Statistik Ergebnisse ange stellt, doch würde hier ihre Wiedergabe zu weit führen. Eine besondere Vergleichung des Mietpreises mit dem Einkommen beschränkt sich lediglich auf Wohnungen von Angestellten und Lohnarbeitern in Handels- und Gewerbe oder wachsender Art. Es kommen hier 746 Mietwohnungen in Betracht. Bei diesen beträgt der Mietzins

in Fällen	% des Einkommens
310	bis 10,
342	über 10-20,
44	" 20-30,
24	" 30-40,
14	" 40-50,
11	" 50-100,
1	100.

ungefähr die Hälfte aller Inhaber von Mietwohnungen vorgenannter Art, die ein Einkommen besitzen, zahlen einen Mietzins bis 11%, ihres Jahres-

inkommens. — Leipzig, 15. September. Das in der Hartenbergstraße in Stellung befindliche 16-jährige Dienstmädchen Louise Martha Schmidtchen aus Lübschütz wurde heute vormittag in ihrer Schloßkammer mit so schweren Brandwunden bedeckt aufgefunden, daß es, ohne die Behandlung wiederlangt zu haben, nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus verstarb. Um die Bett noch zu lesen, hatte die Unschlüssige die Lampe brennen lassen und diese im Schloß umgerissen. Beim Löschchen des entzündeten Petroleum trug das Mädchen die tödbringenden Verbrennungen davon.

— Zwönitz, 14. September. Ferienstrafe kammer II. Neben den auf dem Schönheider Bahnhof angestellt

gewesenen Güterbodenarbeiter G. B. B. aus Hundshübel, dem zwei unter erschwerenden Umständen verübte Diebereien von Geld und Zigaretten zur Last fielen, verhängte man unter Zustimmung mildernder Umstände und Anrechnung von 6 Wochen Untersuchungshaft eine Gefängnisstrafe von 1 Jahre; er hat auch die Kosten des Verfahrens zu tragen.

— Reichendbach i. B., 16. September. Einen Alt hochherziger Gesinnung zeigte Herr Fabrikbesitzer Robert Jacob hier dadurch, daß er am heutigen Tage 1000 Mark der hiesigen Veteranen-Vereinigung gestiftet hat mit der Bestimmung, daß in den nächsten 4 Jahren am 2. Dezember (dem Tage der Schlacht von Bussiers) je 250 Mark in Kohlen zugetragen werden, um acht bis zehn hilfsbedürftige Veteranen zur Verteilung

gelangen. — Zugau, 15. Septbr. Die Aufstellung der Leiche des seit ungefähr fünf Monaten verschwundenen Bädergesellen Adolf Seeliger in der Fischermühle hat ungeheure Aufsehen hervorgerufen. Der in der Mühle jetzt beschäftigte Geselle wollte das Radwerk schmieren, wobei er die Delfanne fallen ließ. Um sie wieder zu erlangen, stieg er in den Schacht des Wasserrads hinab und stieß zu seinem Schreck auf einen menschlichen Körper. Bei näherer Untersuchung stellte es sich heraus, daß es die schon zum größten Teil in Verwesung übergegangene Leiche Seeligers war. Daß es sich um einen

## Gingesandt.

— Die Kunstindustriellen und Kunstgewerblichen Beichner sind gleich allen anderen technischen Privatangestellten bischer von der Sozialpolitik des Deutschen Reiches im Gegensatz zu anderen Privatangestelltengruppen stark vernachlässigt worden. Diese Erziehung hat z. B. ihren Grund in der bisherigen mangelsartigen Organisation der technischen Angestellten. Die Tätigkeit ihrer Organisationen bewegte sich in der Hauptaufgabe auf sachwissenschaftlichem Gebiete, während die wichtigsten wirtschaftlichen und sozialen Interessen stark vernachlässigt wurden. Diesem Mangel sucht der Deutsche Beichner stark abzuheben, indem er in seinem Programm die soziale und wirtschaftliche Versicherung der Beichner an die 1. Stelle gelegt hat und lebhaft dafür tätig ist. — Parteipolitische Bestrebungen sind von seiner Tätigkeit ausgeschlossen. Auch dieser sozialpolitischen Wissenskraft ist der Verband demütig, durch seine Stellungnahmeunterstützung, Unterstützung in besonderen Notfällen und auf der Reise, Stellenmachtwort, Rechtsdienst und Rechtsrat, sowie durch seine Auskunftsreise seinen Mitgliedern in jeder kritischen Situation hilfreich zur Seite zu stehen. — Der „Deutsche Beichner“, das Verbandsorgan, wird den Mitgliedern unentbehrlich zugestellt. — Zuletzt hat der Verband am heutigen Tage eine Feierstagsversammlung veranstaltet, in der Herr Dr. Weiß aus Berlin über „Wie steht sich der Beichner zu Privatangestellten“, sprechen wird. Das gegenwärtig sehr aktuelle Thema dürfte einen sehr zahlreichen Besuch aller Beichner erwarten lassen.

## Der Gasgenstrick.

Kleinstadtbücher von Th. Schmidt.

(29. Fortsetzung.)

Ein inniger Kuss verschloß den kleinen Mund. Das Wort „Mutter“ aus diesem fremden Kindermund erschütterte Frau Doris mit Stolz. Eine solche junge Menschenblume zu allem Guten zu ergießen, sie zu schützen vor dem Sumpf, in den solch armes Waisenkind so leicht in der Großstadt hineingeraten, oft auch unbarmherzig von gewissenlosen Pflegeeltern hineingetrieben wird, das dünkte ihr eine solch hohe, schöne Aufgabe, daß sie sich dadurch förmlich verjüngt und gefestigt fühlte.

Das Kind schließt, wie sie sich nach einer Weile überzeugte, fest und ruhig. Gewiß fühlte es, daß es in diesem Hause wohl verwahrt war. Auch sie selbst schließt in dem Bewußtsein, eine edle Tat getan zu haben, nach der Reise fest und ruhig.

Am nächsten Morgen — es war Sonntag — saß Pantraz bereits am Frühstückstisch, als seine Mutter mit der kleinen Lucie ins Zimmer trat.

„Sieh, da ist der Pantraz. Mein Junge, kennst Du die kleine Lucie Steenken wohl wieder? Du brachtest ihr vor fünf Jahren immer die schönsten Blumen und Pflaumen. Sie war freilich damals nur drei Tage mit ihren Eltern hier,“ rief die Mutter.

Pantraz war aufgeprungen, er wollte seiner Mutter entgegen eilen, um ihr nach der Abwesenheit einen Kuss zu geben, aber er zögerte, als er das fremde Kind sah.

„Na, komm nur,“ rief lachend Frau Doris, die sogleich merkte, was ihr Junge wollte und weshalb er zauderte. „Jetzt bekomme ich morgens wohl zwei Küsse statt einen.“ Sie nahm seinen Kopf zwischen die Hände und küßte ihn. Sei lieb mit der kleinen Lucie, sie ist von heute ab Deine Schwester, ihre Eltern sind beide tot,“ sagte sie leise.

Das Mädchen kam näher, knickte und reichte Pantraz die Hand.

„Ist sie nicht tüchtig gewachsen in den fünf Jahren?“ fragte Frau Doris, sich mit der kleinen an den Kaffeetisch sehend.

„Aber gehörig; bleibst Du denn immer bei uns?“ fragte Pantraz, das Kind mustern.

„Immer!“ antwortete die Mutter für die stumm bleibende kleine Lucie.

Das schien Pantraz nicht zu gefallen. Die würde, um sich bei den Eltern beliebt zu machen, ihnen wohl alle seine losen Streiche verraten, war jedenfalls sein erster Gedanke und sein zweiter: daß er mit dem blässen fränkischen aussehenden Mädchen die Liebe seiner Mutter werde teilen müssen, und das gefiel ihm erst recht nicht.

Da gleich darauf einer seiner Schulkameraden draußen pfiff, so beendete er schnell das Frühstück und eilte nach draußen, um höchst mißgestimmt seinen Freunden die unangenehme Veränderung in ihrem Hause mitzuteilen.

Im übrigen war heute mal ein Tag nach des Jungen Sinne: es war der Sonntag vor dem großen Kram- und Viehmarkt in Holztorf. An diesem Sonntage und dem darauf folgenden Montag hatten die Eltern sowohl im Hause zu tun, daß sie es gar nicht merkten, wenn er sich halbe Tage lang draußen zwischen den Buden und Marktständen herumtrieb.

Nach altem Gebrauch begannen am Sonntag nachmittag die fremden Marktbewohner ihre Buden und Stände zu errichten. Aus den drei Wirtshäusern duschte es dann nach Braten, und aus den Häusern der Bäcker nach ungezählten Broten, Maultaschen usw., während sich die Fleischerlädenfenster mit ungezählten Würsten alter Art garnierten. Der Hauptmarktverkehr entwickelte sich in der Nähe des Ratskellers und „Unter den Linden“, so hieß der große freie Platz rechts und links neben der Marktkirche. Der Kirche schräg gegenüber lag die sogenannte „Smuls-Ecke“, die auf die Jugend am meisten Anziehungskraft ausübte, denn hier hatte regelmäßig ein Bildenhändler seinen Stand, und neben diesem sang der „alte Kraß“ seine vier neuesten Lieder, oder solche von „schauerlichen Moritäten“ und sonstigen „schrecklichen Weltereignissen“.

Früh mit dem ersten Hahnenschrei am Montag morgen begann schon der Markttrubel. Da rollten die Wagen mit quiekenden jungen Borserten durch die Straßen nach dem „alten Markt“, auf dem das Vieh verhandelt wurde, blökte das schleyfähige Hornvieh die Schäfer nach, oder die jungen Pferde wieherten lustig in den taufrischen Morgen hinein. Dazwischen klangen Hammerschläge und vereinzelte menschliche Rufe durch die Budentreihen, und an der einen Seite „Unter den Linden“ packten die Schuhmacher, meist aus dem Orte Elsdagsen stammend, ihre „erstaunlich billigen“ Stiefel, Schuhe, Pantoffeln usw. auf Tische, während auf der anderen Seite der Kirche Ratskeller- und Schaubudenbesitzer alles für den Tag vorbereiteten. Jeder Teil des Marktes hatte sozusagen seinen eigenen Geruch. Rechts „Unter den Linden“ roch es nach Leder, von dort bis zum Ratskeller nach Schmalz- und Honigküchen, vom Ratskeller und vorbei am Rathause bis zum Nachbarhause, dem alten „Brauhause“, duftete es nach Bierkellern und „Schmortäulen“, dazwischen mischte sich, allerdings weniger stark, von der gegenüberliegenden Seite der Geruch von frisch gearbeiteten Holzwaren (Wollen, Löffeln, Schalen usw.) und gelackten bunten und einfachen Korbwaren. Der Ratskellerbereich gegenüber hatte sich in der Regel ein Drehorgelspielender Italiano „Luigi Labore“ mit einem defekten Bein und noch mehr defekter Orgel niedergelassen. Das vom Knie abwärts angezeichnete kümmerliche eine Bein Labores, so ging das Gerücht, sollte ärger Schwundel sein, denn er hatte dasselbe einmal bei einer Schlägerei in einem Orte blitzschnell

abgeschnallt und damit die ganze Gesellschaft in der Herberge verhauen.

An diesem Markttag verrichtete Labores Orgel ihre „labor“ noch gräßlicher, als in den Märkten vorher, jeder vierte oder fünfte Ton fehlte und wurde durch einen Laut ersetzt, der so klang, als wenn der alte Stadt-Schäfer Knast auf dem gekrümmten Daumen seinen Spitz pfiff.

Man dachte sich den Text zu einem Lied, wie das folgende in der Weise der Laborischen Orgel vorgelesen:

„Sütt — sütt — sütt — möh über den Rhein  
Sütt — einer Frau — sütt — da lebten sie ein —  
Frau — sütt — hat sie gut — sütt — und Wein,  
Wo hat sie ihr — sütt — sütt — sein?“

und man wird gestehen müssen, daß die Geduld des alten wirklich einheimigen Invaliden in der Post, unter dessen Fenster Labore wild drauf los orgelte, auf eine harte Probe gestellt wurde, bis — ja bis dem alten ehemaligen Trompeter von Waterloo die Geschichte denn doch zu arg wurde, als Labore seine Wimmerklage auf den herrlichen Choral: „Lobe den Herrn, den mächtigen König der Ehren, einstellt, um ihn, wie jenes schöne Lied, dem Gelächter der Jungen Preis zu geben.“

Mit einer, bei seinem Stief Fuß doppelt auffälligen Geschwindigkeit, stießte der alte Waterloo hinaus, um Luigi Labore zu sagen, daß er sich sogleich mit seinem gräßlichen Instrument zum Teufel scheeren solle.

Aber Luigi Labore bestand wie sein jüdischer Landsmann im „Kaufmann von Venetig“ auf seinen Schein, laut dessen er für den Platz vor der Post ordnungsmäßig einen halben Taler Standgeld an die Stadtkasse bezahlt hatte, und spielte ruhig weiter. Ingrammig verstopfte der Alte in der Post seine Ohren mit Watte, um das schreckliche Gedudel nicht länger mit anhören zu müssen.

An Smuls-Ecke ging es harmonischer zu. Der „alte Kraß“ hatte stets eine wohlgestimmte Orgel, und hinter sich hatte er an die Hauswand und an ein Scheunentor solch großartige drei Quadratmeter messende bemalte Leinwand mit Bildern über die neuesten Raubnorde oder Räuberbanden-Schandtaten so vorteilhaft aufgehängt, daß sie kein Vorübergehender übersehen konnte.

(Fortsetzung folgt.)

## Vermischte Nachrichten.

Aus der Zeit des großen Krieges. Von drei Brüdern, die bei Sedan gefallen, war in diesen Tagen viel in dem Apolda benachbarten Oberroßla die Rede, wo die Feier des 25jährigen Bestehens des Krieger- und Militärvereins begangen wurde. Von 12 jungen Leuten, die aus Oberroßla in das Feld zogen, kehrten 9 zurück. Die übrigen drei, die bei drei verschiedenen Armeekorps um Sedan fochten und den Heldentod starben, waren Söhne der damals dort noch ansässigen Familie Schmidt: Julius Schmidt starb am 1. September, Hermann am 10. und Karl am 24. September. Das Andenken der drei Gefallenen und der übrigen neun Krieger, von denen einer schwer verwundet wurde, ehrt man durch ein Denkmal in Obelisenform, das vor dem Hause errichtet wurde, in dem die drei Schmidt's das Licht der Welt erblickt hatten. Noch ein anderes Denkmal, das mit Oberroßla und dem Feldzuge in Verbindung stand, verdient erwähnt zu werden. Als in dem letzten Drittel des Monats Juli 1870 die vielen Militärszüge aus dem Königreich Sachsen und dem Osten Deutschlands die Thüringer Bahn passierten, standen jedesmal Gruppen von Einwohnern Oberroßlas am Bahnhörper und grüßten lebhaft die todesmutigen Mannschaften. Aus einem Wagen flatterte da plötzlich ein Zettel, der natürlich sofort aufgefangen und zum Pfarrer gebracht wurde. Er enthielt die Worte: „Betet für den Sieg Deutschlands. Dies ist der Wunsch des Königlich Sachsischen Schülern-Regts. 108.“ Erst nach 25 Jahren, als der jetzige Ortspfarrer Dr. Hering in der Sedanfestpredigt einmal wieder von dem geheimnisvollen Zettel gesprochen hatte, wurde die Angelegenheit völlig aufgeklärt. Es meldete sich der Zimmermann Mähler, der im Sommer 1870 mit dem ältesten Sohn des Schmidt auf einem Leipziger Zimmerschrank zusammen gearbeitet hatte. Als Schmidt die Gestellschraube bekam, gab er seiner Ahnung, daß er nicht wieder in die Heimat zurückkehren würde, mit der Bemerkung Ausdruck, daß er bei der Durchfahrt durch Oberroßla noch einen letzten Gruß aus dem Wagen werfen würde. Und das geschah in der geschilderten Weise. Durch Schriftvergleiche wurde nun auch zweifellos festgestellt, daß Schmidt ihn wirklich geschrieben hatte.

Der „Kapitän von Havre“ durfte dem berühmten Hauptmann von Koenig an Weltruf bald gleichkommen, wenn sich folgende Mitteilung der Depeche Coloniale bestätigen sollte: In Havre liegen als Reserve zwei Torpedoboote, deren Mannschaft von einem sogenannten „Officier Marinier“ befehligt wird; das ist der Titel, den die Flotten-Unteroffiziere führen, obgleich sie weder das eine noch das andere sind. Der Vice-Admiral, der den ersten Marinebezirk kommandiert, hat nur zu seiner größten Verblüffung erfahren, daß ein korrekter Gentleman, der sich als Schiffslieutenant der mobilen Verteidigung von Cherbourg ausgab, seit einem Monat das Kommando der Gruppe der Torpedoboote von Havre übernommen hat. Dieser hereingehörige Befehlshaber ließ die Flaggen an Bord hissen, Übungen vornehmen, veranstaltete Inspektionen usw. Da er sehr leutselig war, hatte er dem harmlosen „Officier Marinier“ einen Uniformrock entliehen, um an diesem die Vorten der seinen Grad bezeichnenden, anbringzen zu lassen und so in regelmäßiger Ausrüstung die Funktionen auszuüben, die er sich selbst verliehen hatte. Dieser Pseudo-Offizier ist seit mehreren Tagen verschwunden und man stellt Nachforschungen nach ihm an. Vielleicht hat er sich nach einem anderen Kriegshafen begeben, um eigenhändig und eigenmächtig einen höheren Posten zu übernehmen. Um in Havre einen möglichst guten Eindruck zu hinterlassen, hat er kurz vor seinem Verchwinden sämtliche Strafen der Torpedomannschaften aufgehoben.

— Logit. Erster Herr zu einem Fremden im Eisenbahncoupe: „Ha'm wir uns nicht mal in Meijen getroffen?“ — Zweiter Herr: „Doch ich nicht wußte . . .“ — Erster Herr: „Drum och. Ich war Sie nämlich noch niemals dort!“

## Henneberg-Seide\*

v. Nr. 1.16 ab! — vollfrei!  
Muster an Jodermann!  
Nur direkt v. Seidenfabrik. Henneberg, Thürich.

Mitteilungen des Königl. Standesamts Eisenstock  
vom 11. bis mit 17. September 1907.

Aufgabe: a) bisige: Der Glaser Gustav Heinrich hier mit

der Ida Emma Ulrich hier. Der Maschinensticker Carl Gustav Spitzer hier mit der Schneiderin Louise Ulrich hier. Der Handarbeiter Ernst Guido Baumann hier mit der Schneiderin Martha Zeiter hier. Der Musterzeichner Ernst Paul Uhlmann hier mit der Marie Elisabeth Kraus hier. Der Stichmaschinenbediener Carl Willi Lippmann hier mit der Schneiderin Anna Heinrich hier. Der Prokurist Hans Benno Fleisch hier mit der Camilla Kramer hier.

b) austwärtige: Balat.

Cheschleungen: (Nr. 55-57) Der Tischlermeister Gustav Müller hier mit der Maria Wilhelmine hier. Der Handarbeiter Hans Richard Höhm hier mit der Schneiderin Anna Marie Hüttel hier. Der Gußschmied Carl August Reuter hier mit der Marie Wilma Strobel aus Niederschlema. Geburten: (Nr. 244-262) Fritz Ulrich, S. des Schneidermeisters Gustav Hermann Schönfelder hier. Edith Helene, T. des Malers Carl Eugen Fiedler hier. Max Ulrich, S. des Maschinensticker Carl Gustav Wagner hier. Dora Elise, T. des Kaufmanns Paul Walther Reichner hier. Clara Maria, T. des Kaufmanns Georg Walther Reichner hier. Clara Maria, T. des Hofmeisters Hermann Richard Walther Freiderg in Wolfsburg. Anna Gertrud, T. des Kommissar Julius Schmidt hier. Else Johanna, T. des Maschinensticker Paul Otto Heymann hier.

Sturzfälle: (Nr. 177 u. 178) Hannchen, T. der Schneiderin Marie Elisabeth Krupp hier. I. J. 12 T.

Aufgabe: 1 che. Togetburt.

Kirchliche Nachrichten aus der Parochie Eisenstock.

Die für heute angegebene Bibelstunde in der Turnhalle kann nicht stattfinden.

Kirchennachrichten aus Schönheide.

Freitag, den 20. September 1907, abend 1/2 Uhr: Bibelstunde, Pastor Gerlach.

## Zwickauer Wochmarktsbericht

vom 16. Septbr. 1907.

Zum Verkauf standen: 241 Großkübel (Ochsen, Büffel, Kühe, Füllen und Rinder), 33 Kälber, 324 Schafe und Hammel und 917 Schweine. Die Preise vertheilen sich bei Kindern und Schafen für 50 kg Lebendgewicht, bei Kühen für 60 kg Lebendgewicht und bei Schweinen für 50 kg Lebendgewicht mit 20 pf. Tare per Stück. — Bezahlten wurden: Ochsen: a) vollfleischige, ausgemästete höchste Schlachtwerte bis zu 6 Jahren 82-84, b) junge fleischige nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 78-80, c) mäßig genährte, junge, gut genährte ältere 74-76, d) gering genährte jüden Alters —. Büffel: a) vollfleischige höchste Schlachtwerte 74 —, b) mäßig genährte junge und gut genährte ältere 72 —, c) gering genährte —. Kühe und Füllen (Stiere und Rinder und Kinder): a) vollfleischige ausgemästete Füllen, Kühe und Rinder höchste Schlachtwerte 80 —, b) vollfleischige ausgemästete Kühe höchste Schlachtwerte bis zu 7 Jahren 77-79, c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Füllen 73-75, d) mäßig genährte Kühe und Füllen 64-66, e) gering genährte Kühe und Füllen 64 —. Rinder: a) feinste Rind (Wollfleisch) und beste Saugküder 54-56, b) mittlere Rind- und gute Saugküder 50 —, c) geringe Saugküder 44 —, d) ältere gering genährte Kälber (Fresser) —. Schafe: a) Maßlämmen 84 —, c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merkhale) —. Schweine: a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1½ Jahren 65-66, b) fleischige 63-64, c) gering entwickelte, sowie Sauen 69 —. Pigs.

Deutschstädtische Ochsen —.

Tendenz: langsam, Schweine mittel.

## Wettervorhersage für den 19. September 1907.

Nach Aufheiterung des Wetters trocken und vorwiegend heiter, morgens und abends Nebel, schwache Luftbewegung.

Nachtfrost, um mittag ziemlich warm.

## Neueste Nachrichten.

(Wolff's Telegraphisches Bureau.)

— Gotha, 17. September. (Privattelegramm.) Selbstmord verübte nach 30-jähriger Tätigkeit der Bureauvorsteher Andreas, der bei Justizrat Kunzeuthner beschäftigt war. Andreas hatte Unterstellungen angeblich in Höhe von 40 000 Mark begangen.

— Forbach, 18. September. Gestern erfolgte hier die Beisetzung von drei bei dem Grubenunglück umgekommenen Bergleuten. Die Untersuchung über die Entstehungsursache ist noch nicht abgeschlossen. Von den drei Bergleuten hat einer das Krankenhaus verlassen, während die beiden anderen noch schwer darnieder liegen.

— Karlsruhe, 17. September. (Privattelegramm.) Bei den Schlachten an der 13. Korps wurden mehrere scharfe Schüsse abgegeben. Ein Zugführer und ein Gefreiter des 96. Infanterieregiments sind gefallen. Der Leutnantleiter ließ sofort abblasen, worauf festgestellt wurde, daß die scharfen Schüsse vom 3. Bataillon der Essener Honweds abgegeben worden waren. Mehrere Augen sind überdies an den Köpfen der Offiziere vorüber geslossen. Den hauptsächlich aus Serben bestehenden Offizieren des Bataillons wurde aufgetragen, sofort eine Untersuchung einzuleiten. Da diese ergebnislos war, wurde das Honvedbataillon von den anderen Truppenteilen eingekesselt. Die Mannschaften desselben wurden von den Offizieren des 96. Infanterieregiments durchsucht. Bei vier Soldaten wurden zusammen 14 scharfe Patronen gefunden. Diese vier wurden abgeführt. Eine strenge Untersuchung ist eingeleitet.

— Rotterdam, 17. September. (Privattelegramm.) Die gestohlene Fahne des 4. Regiments wurde von Bauern im Zeisterwalde gefunden und gestern von Bevollmächtigten abgeholt, sobald die Fahne bei der feierlichen Eröffnung der Kammer vor der Königin getragen werden konnte.

— Paris, 17. September. General Dubois teilte in Beantwortung von Anfragen mit, daß er, falls die Unterwerfung der Stämme sich nicht verwirklichen werde, hinsichtlich seiner weiteren Tätigkeit mit der Regierung durchaus übereinstimme. Er sagte, daß der Nachrichtendienst schwieriger geworden sei, seitdem die feindlichen Streitkräfte nicht mehr in der Nähe von Casablanca stehen.

— Rom, 17. Septbr. In Ragni Acque Albula bei Livoli ereignete sich heute gegen abend im Laboratorium einer Fabrik für Feuerwerkspulver eine furchtbare Explosion. Dem „Messaggero“ zufolge sind 7 Arbeiter ein Opfer der Katastrophe geworden, 3 von ihnen sind tot. Auch eine Frau befindet sich unter den Getöteten.

— Christiania, 17. September. Wellmann traf heute hier ein und setzte gegen Abend die Reise fort. Er erklärte bestimmt, daß er die Ballonfahrt wieder aufnehmen werde. Es sei bewiesen

# Herzliche Einladung zur 2. Jahresfeier des hies. Blaukreuzvereins

Sonntag, den 22. September nachm.

- 1) 11/3 Uhr: Gottesdienst. Predigt über Röm. III, 23, 24. P. Schumann - Leipzig.
- 2) 11/5 Uhr: Versammlung im Deutschen Hause. Ansprachen: Dr. Zimmermann, Vorl. des Chemnitzer Blaukreuzvereins; "Blaukreuzarbeit". Emily Freiin von Hausen: Die Entschiedenheitsbewegung unter dem weiblichen Geschlechte. P. Schumann, P. Rudolph. Gesänge, Declamationen, Zeugnisse.

Die Veranstaltungen werden pünktlich beginnen. Es wird dringend gebeten, Zusätzlichen möglichst zu vermeiden. Für den Gottesdienst bittet man das Gesangbuch, für die Nachversammlung die Reichslieder mitzubringen. Eintritt zur Nachversammlung von 4 Uhr an. Eintritt frei. Jedermann willkommen.

Der Blaukreuzverein.  
P. Rudolph, Vorl.

## Einladung.

Alle geehrten Zeichner werden hierdurch gebeten, sich an der am Freitag, den 20. September d. Js., abends 11/9 Uhr im "Engl. Hof" stattfindenden

## Versammlung

zahlreich zu beteiligen.

Redner: H. Weiss aus Berlin.

Thema: Wie steht sich der Zeichner zu Privatangestellten.

Der Einberufer.

## Herzlicher Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres unvergesslichen, treu-sorgenden Sohnes, Gatten, Vaters, Schwagers und Neffen

Hermann Bruno Bahlig

fühlen wir uns gedrungen, allen lieben Verwandten, Freunden, Nachbarn und Bekannten für den überaus reichen Blumenschmuck und das ehrende Geleit zur letzten Ruhestätte unsern herzlichen Dank auszusprechen. Besonderen Dank dem Königl. Sächs. Militärverein für die dem Entschlafenen erwiesene Ehre. Ferner herzlichen Dank den Hausbewohnern und Mitarbeitern für die Trauermusik, sowie besonderen Dank allen Freunden für den erhebenden Trauerzug.

Eibenstock, den 18. September 1907.

Die tieftrauernden Hinterlassenen.

Dr. med. H. Obermann

Frauenarzt Leipzig, Emilienstraße 30 von der Reise zurück.

## Zwei Söhne

achtbarer Eltern, gewandt und intelligent, welche Lust haben, sich zum Geometer auszubilden, werden per 1. Oktober d. J. oder 1. April n. J. gesucht. Zu melden im Vermessungsbureau Köhler, Schönheide, Bernhardtskeller.

## Kurbelsticker

oder Stickerinnen, welche auf Porzänen und Tischdecken geübt sind, finden sofort dauernde Beschäftigung gegen hohen Lohn und Vergütung der Bahnspesen.

Starer, Hannover, Schillerstr. 49.

Ein ganz tüchtiger Appreteur wird bei hohem Lohn gesucht. Wo, zu erfragen in der Exped. d. St. Bl.

## Geübte Tambourierinnen

werden gesucht. Hohenstein-Ernstthal, Weinkellerstraße 26.

Suche für 1. Oktober

## Mädchen

für Küche und Haushalt. Wer, sagt die Exped. d. St. Bl.

## Bruchbandagen,

Leibbinden, Suspensorien, Gummi-unterlagen usw. desgl. Parfümerie-artikel, Hähnerangestof, Bettseifen, Zigaretten u. Cigaretten, Spezialmarken: Salem-Allem. empfiehlt billigst

W. Just, Postplatz.

(P. Rohner Nach.) Alle künstl. Haararbeiten liefert d. O.

## Halb-Etage (Stube, Küche u. Schlafstube)

zu vermieten. Zu erfahren in der Expedition dieses Blattes.

Li	no	le	um	Li
no	verwendet allgemein			no
le				le
um	Li	no	le	um

## Suche

per sofort oder 1. Oktober eine wichtige erste Verkäuferin

bei sehr gutem Gehalt u. dauernder Stellung.

Auch ein lernendes Fräulein wird angenommen.

Warenhaus  
Ernst Carl Meyer,  
Schönheide.



Brühl 12.

## Brillanten

blendend schönen Teint, weiße, sammetweiße Haut, ein junges, reines Gesicht und rosiges, jugendliches Aussehen erhält man bei täglichem Gebrauch der echten

### Stedenpferd-Lilienmilchseife

v. Bergmann & Co., Radebeul mit Schnappo: Stedenpferd.  
1 St. 50 Pf. bei: Apotheker Wiss.



Neu eingetroffene Matrosen-Mützen für Mädchen und Knaben in größter Auswahl zu billigen Preisen bei Hermann Rau.

## Atelier zur naturgetreuen Anfertigung künstlicher Zähne u. ganzer Gebisse.

Spezialität: Zähne ohne Platte unter Garantie der Verwertung beim Kauen. Amarbeiten falsch passender Gebisse. Reparaturen innerhalb 3 Stunden. Pflomieren in nur bester Füllung, garantiert schmerzlos. Operationen franker Zähne und Wurzeln selbst in den schwierigsten Fällen schmerzlos. Behandlung von Zahnschäden, Zahneinfüllungen usw.

Da ich mich nur der Zahntechnik widme, bin ich in der Lage, die mich Bezeichnenden auf das Schonende und Gewissenhafteste zu behandeln.

Hochachtungsvoll

P. Rossner, Zahntechniker,  
am Postplatz.



Achten Sie genau auf Titel-

## Achtung!

Heute Donnerstag früh trifft eine Ladung

## Pflaumen

ein und verkaufe selbige zu billigen Preisen

## am Bahnhof.

Hezinger

Deutsch. Anzeige. Fritz Hezinger, Ofenfabrik, Crimmitschau.

## Winterarbeit.

10-15 kräftige Arbeiter zu hohem Lohn gesucht.

Pappenfabrik Bimmersacher,  
Christian F. Flicker.

Eine Stube mit Hammer

ist sofort zu vermieten

Wiesenstraße 9.

Böllinge und Sprotten

empfiehlt R. Enzmann.

Deutsche Krone 85,- Pf.

## Hotel Ratskeller, Schwarzenberg.

Am Markt. — Telefon 16. — Ausspannung.

## Neuerbautes Haus I Ranges.

Empfehle einem geehrten Publikum meine Lokalitäten. Vereine u. Gesellschaften mache ich auf Saal u. reservierte Zimmer ganz besonders aufmerksam.

Unbekannt gute Rüche! — Echte Biere u. Weine!

Hochachtungsvoll

## Max Schellong.

## Infolge Vergrößerung

meiner chem. Reinigungs-Anstalt und Kunstfärberei bin ich in der Lage, meine werte Rundschaft von Eibenstock und Umgebung in schnellster und bester Ausführung zu bedienen.

Hochachtungsvoll

Georg Ringel, chem. Reinigungsanstalt u. Kunstfärberei, Glauchau.

Annahme: Herr Hugo Tröger, Eibenstock, Deutsches Haus.

## Dringend empfehlenswert

zum sofortigen Gebrauch ist der seit 41 Jahren

rühmlichst bekannte

## Rheinische Trauben-Brust-Honig

des gerichtlich anerkannten Erfinders W. H. Bickelheimer in Mainz allen denjenigen aufs wärme anzuregen, welche von Husten, Keiserkeit, Verschleimung, Hals- und Brustschmerzen, Lungenschwäche, Keuch- u. Stichhusten z. befallen sind. Dieses hoch tödliche, leicht verdauliche Präparat (ein Kraftauszug aus edelsten Weintrauben) braucht nur in geringen Gaben genommen zu werden. Kosten ganz minimal. — Als rein diätetisches Genuss-, Nähr- und Kraftmittel nimmt der auch ärztlich empfohlene rheinische Trauben-Brust-Honig unter allen ähnlichen Präparaten den ersten Rang ein und ist deshalb auch Kindern zur Kräftigung, ebenso Rekonvaleszenten z. zu empfehlen. 1 Flasche 1, 1/2, u. 3 Mt. in Eibenstock bei

Emil Hannebohn.

## Hotel „Reichshof“.

Heute Donnerstag

## Schlachtfest

## Tanzkursus.

Nächsten Freitag, abends 8 Uhr

## Nachfeier

im Deutschen Haus.

Eintritt haben nur Scholaren und

ihren Eltern.

## Bibelstunde

in der Turnhalle kann nicht stattfinden.

## Für Wirte!

Vorschiftsmäßige Bierpreis-Plakate

sind zu haben in der Buchdruckerei von Emil Hannebohn.

## öffentl. Vorbilder-Sammlung

der höchsten Zweigabteilung der sgl. Kunsthochschule Plauen

ist geöffnet:

10-12 Uhr vorm. tagl. an den Wochenenden.

7-9 abends Dienstag und Freitag.

8-9 nachmittags Donnerstag.

11-12 vormittags Samstag.

## Fahrradplan

der Wilkau-Hirschberg-Wilschhaus-Garlsfelder Eisenbahn.

Bon Willau nach Garlsfeld.

Groß Sorm. 9,26 8,16 7,24

Kirchberg (Bf.) 6,04 10,08 3,48 8,10

Garlsfeld (Bf.) 6,09 10,07 3,58 8,18

Saupsdorf II 6,16 10,14 4,00 8,28

Hartmannsdorf 6,22 10,21 4,07 8,29

Bärenwalde 6,28 10,28 4,14 8,38

Obercunig 6,49 10,48 4,34 8,55

Kothenskirchen 7,18 11,19 5,02 9,24

Stübingen 7,28 11,28 5,10 9,32

Neudehle 7,39 11,41 5,28 9,41

in Schönheide 7,46 11,48 5,30 9,50

aus Schönheide 7,48 11,52 5,36 9,50

Oberhainberg 7,54 11,57 5,41 9,50

in Wilschhaus 8,10 12,18 5,57 9,52

aus Wilschhaus 8,28 12,40 6,30 9,55

Wiesenhaus 8,35 12,50 6,38 9,47

Wilschammer 8,48 1,00 6,40 8,55

in Garlsfeld 8,55 1,09